Aus der Stadt Halle

Anzeigenpreis bis auf weiteres:
Grundpreis 100 × Schlüsselzahl 600 000.
Schriftzeilenpreis mithin 60 Millionen Mark.

*

Bezugsgebühr, einschl. Bringerlohn, für die Zeit vom 13. bis 19. Oktober 1923: 125 Millionen, abgeholt in den Ausgabestellen 115 Millionen Mark.

Schlüsselzahlen für Industrie, Handel und Wirtschaft.

Stabeisen (Verbraucherpreis, Goldmark t 372, **Kupfer** (Raffi- 1 Kg. 2200—2300 Millionen.
Weizen (Berlin): 50 Kg. 13—13,5 Milliarden, **Roggen** (Berlin): 50 Kg. 12—12,5 Milliarden.
Landabgabe: 20. bis 23. Oktober 936 Millionen Mark.
Goldzollaufgeld vom 20. bis einschl. 23. Oktober 93 599 999 990 v. H. Eine Goldzollmark gleich 936 Millionen Papiermark.
Großhandelsindex: 9. bis 16. Okt. 1093millionenfach.
Goldumrechnungssatz für die Reichssteuern vom 20. bis 23. Okt. einschl. ist 936 Millionen für je eine Goldmark.
Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung) nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 15. Oktober auf das 691,9millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (109,1 Millionen) beträgt demnach 534,5 v. H.
Buchhändlerschlüsselzahl: 1300 Millionen.
Eisenbahn: Schlüsselzahl ab 18. Oktober: Personenverkehr 600 Millionen, Güterverkehr 1000 Millionen.
Reichsbankdiskont 90 Proz.
1 Goldmark = 1 942 857 142 Papiermark.

Halle.

Indexziffern für Halle (Stichtag 15. Oktober): Gesamtindex, d. i. Lebenshaltung einschl. Bekleidung 638 003 937, Lebenshaltung ohne Bekleidung (d. i. Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 555 628 421; im einzelnen lautet der Index für Ernährung 693 837 705, Heizung u. Beleuchtung 1 604 833 333, Wohnung 27 664 286, Bekleidung 1 233 372 066.
Briketts am 18. Oktober: ab Platz der Großhändler mit Gleisanschluß 1506 Millionen, ohne Gleisanschluß 1512 Millionen, Kleinhändler 1545 Millionen, frei Haus 1702 Millionen; Grudekoks ab Lager 1506 Millionen, Kleinhändler 1545 Mill., frei Haus 1637 Millionen; **Preßtorf** ab Lager 29,464 Milliarden, frei Haus 32,738 Milliarden.
Zucker: 350 Millionen ab 16. Oktober.
Milch: 168 Millionen.
Verhältniszahl für den Steuerabzug: 32.

Der 18. Oktober.

Die Völkerschlacht bei Leipzig. — Halle als Lazarett.

Heute vor 110 Jahren tobte um Leipzig der Kampf zwischen dem Welteroberer Napoleon und den gegen ihn verbündeten Preußen, Oesterreichern und Russen. Man weiß, daß diese Völkerschlacht für die künftige politische Weltgestaltung von entscheidender Bedeutung wurde, eine Bedeutung, die ihre viele Jahrhunderte überdauernde steinerne Urkunde im ragenden Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig gefunden hat. Für Halle gewann jene Schlacht aber auch besondere Bedeutung dadurch, daß hier für Tausende von Verwundeten Unterkunft in Lazaretten geschaffen werden mußte. Viele von denen, die hier aufgenommen und gepflegt wurden, mußten noch dem Allbezwinger Tod ihren Tribut zollen und manche soldatischen Führerpersönlichkeiten aus fremdem Lande fanden auf dem Stadtgottesacker ihre letzte Ruhestätte. So z. B. der russische General Remjerewski, dessen sterbliche Reste nach hundert Jahren, 1913, ausgegraben und unter besonderen Feierlichkeiten nach dem russischen Pantheon bei Smolensk überführt wurden. In politischer Beziehung bedeuteten für Halle die Schlacht bei Leipzig und deren Folgen die Befreiung von der westfälischen Herrschaft unter dem König Jerome, die sich zwar bemüht hatte, das unserer Stadt auferlegte Joch einigermaßen zu mildern, das aber durch die Einschnürung alles wissenschaftlichen, geistigen Lebens und durch die ewigen Brandschatzungen für die Zwecke des Eroberers dennoch so drückend war, daß die Bevölkerung wie von einem Alp befreit aufatmete, als die letzten französischen Heerscharen über Weißenfels — Naumburg entflohen waren. . . .

Es ist kein Zweifel: Mögen auch die Auswirkungen der französischen Revolution und ihres Vollenders Napoleon — denn das war er in seiner besonderen Weise — die europäische Zivilisation von manchem Zopf befreit, freieren Auffassungen den Weg gebahnt, die Kulturgemeinschaft der Völker befruchtet haben, durch sie war auch so viel Unheil in die Welt gekommen, daß der Kampf gegen die Gewaltherrschaft Napoleons zu einem wahrhaftigen Befreiungskampfe geworden ist. Sind nachher nicht alle Blütenträume der Menschheitshoffnungen auf eine glückselige Zukunft erfüllt worden — auch bei uns nicht —, so sproßte doch daraus die Saat künftiger Einheit und Größe des Deutschen Reiches, langsam zwar und nicht gleichmäßig, aber doch stetig. Ein Ereignis gebiert das andere, und im Werden, Vergehen und wieder Werden gestaltet sich die Welt stets neu. Und bleibt im Grunde genommen doch immer die alte Welt. So ist Deutschland seit Jahrtausenden in der Weltgeschichte eine Triebkraft geworden und geblieben, von ungeheuerstem Einfluß auf die Geschicke der Völker und auch dem Vernichtungswillen französischen Herostratentums wird es nicht gelingen, diese Kulturmission des deutschen Volkes zu beseitigen, wenn dieses Volk sich nicht in selbstmörderischer Wirkung selbst aufgibt, sondern wenn es sich auf seine Aufgabe wieder besinnt.

Daran soll es die Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig gemahnen.

hm.

Konzert von Arno Segall.

In Arno Segall, einem Schüler von Prof. Heß (Berlin), lernen wir einen schon jetzt unter seinesgleichen hervorragenden Geiger kennen, der von sich reden machen dürfte, wenn er weiter hält, was er verspricht. Er ist mehr als ein Violinvirtuose, er ist ein Musiker, wie er mit dem Vortrage der D-Moll-Sonate von Joh. Brahms, der Chaconne von Joh. Seb. Bach und dem A-Moll-Konzert von Glazounow bewies. Ging auch manches von den immen Schönheiten der drei genannten Werke verloren, — der Thaliasaal ist kein Raum für Kammermusik und tut bei herabgelassenem Vorhange und voll besetzt, akustisch immer etwas Abbruch — so traten doch die glänzenden Eigenschaften des Geigers immer noch deutlich genug hervor, namentlich in dem in Deutschland viel zu selten gespielten Violinkonzert Glazounows, das ungleich wertvoller ist als das oft gehörte D-Dur-Konzert eines Landsmanns Tschaikowsky. Einige Stellen mit Flageolettönen werfen wohl hier und da einen Schatten darauf — bei einem Russen muß man immer auf irgend einen Schönheitsfehler gefaßt sein — aber der Gesamteindruck des Werkes ist doch ein so guter, daß man dem Werke gern einmal im orchestralen Gewande begegnen möchte. Mit den Stücken der vierten Programmnummer stieg der sehr talentierte Geiger leider von dem hohen Sockel großer Kunst herab und machte einem Teile des Publikums Zugeständnisse. Auch mit der Zugabe. Warum das? Der Pianist, Kurt Ruhrseits, war ihm ein zuverlässiger Begleiter, der am tonedlen Steinway nicht nur Geschmack, sondern auch Temperament bewies.

Martin Frey.

Schaft Wohnungen für die Studenten.

Der Vorstand der hallischen Studentenschaft erläßt im Verein mit dem Rektor der Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg einen Aufruf, in dem es heißt:

Die Universität ist Sammelstelle der Jugend und Keimzelle des Idealismus und Führertums. Den deutschen Universitäten helfen, der deutschen Jugend den Besuch der Hochschulen ermöglichen, heißt deutschen Idealismus und deutsche Freiheit schaffen. In engherzigem Denken an eigene Bequemlichkeit, eigenen Gewinn der nach Idealismus und Freiheit drängenden Jugend die Unterkunft an den deutschen Universitäten verweigern, heißt den Weg zur Freiheit sperren, heißt deutsche Not verewigen und deutsche Hoffnung zuschanden machen. Hunderte von Studenten müssen in jedem Frühling und Herbst der Universität Halle den Rücken kehren, weil deutsche Jugend und deutsche Zukunft hier keine Wohnung findet. Wir wenden uns an alle Bürger der Stadt, die im Aschgrau des heutigen Alltags noch Funken der Hoffnung bewahren, denen aus tausendjährigen Straßen und Steinen unserer alten Stadt mit den Stimmen ehrwürdiger Vergangenheit, vergangener Opfer und vergangener Triumphe auch die Stimme neuer Zukunft, neuen Glückes spricht, in denen die Vergangenheit die Pflicht wachruft, weiterzubauen am Werk der Väter und Ahnen, und wiederaufzubauen, was in Elend und Schande zu zerfallen droht. **Schafft wieder Heimstätten für deutschen Idealismus, deutsches Führertum!** Helft unserer Jugend zu neuer gesegneter Zukunft und Freiheit: Schafft Wohnungen für die Studenten!

Angaben über Wohngelegenheiten sind erbeten an die hallische Studentenschaft, Alte Promenade 5, Zimmer 5 (Fernspr. 1123).

Ein Ortsgespräch 50 Millionen. Eine neue erhebliche Verteuerung im Fernsprech- und Telegraphenverkehr wird am 20. Oktober in Kraft treten. Die Gebühren werden danach im allgemeinen verfünffacht. Ein Ortsgespräch wird 50 Millionen Mark kosten.

Pilze auf dem Wochenmarkt — und kein Absatz. Der heutige Wochenmarkt war nicht reichlich beschickt und der Verkauf gestaltete sich sehr schwach, da kaum einer die hohen Preise zu zahlen vermag. Gemüse ist im Preise gestiegen. Sehr schöne Pilze müssen scheinbar verderben, da der Absatz mangelte. Rindfleisch kostete 760, Schweinefleisch 1100, Kalbfleisch 600 und Hammelfleisch 600 bis 700 Millionen das Pfund. Wurst war mit 900, 1000, 1100 und 1200 Millionen angeboten, gekauft wurde nur in homöopathischen Dosen, damit auf der Frühstücksstulle des Vaters wenigstens ein Hauch von Leber- oder Blutwurst zu bemerken ist. Eier mangelten ebenso wie Butter. In den Läden soll mehr davon vorhanden sein, da die Händler infolge der unsicheren Lage in Sachsen nunmehr reichlicher nach Halle liefern. Kartoffeln waren keine zu sehen. Für Hasen werden auf dem Lande so hohe Preise verlangt, daß sich der Einkauf verbietet.

Familienbad im Winter. Die Männerschwimmhalle im Stadtbade ist bis auf weiteres jeden Mittwoch von mittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr für Familienbaden geöffnet. — Die Verwaltung versucht sicherlich mit dieser neuen Maßnahme den Besuch des Bades zu heben. In weiten Kreisen ist der Wert unseres trefflichen Stadtbades für Gesundheit und Körperfrische noch längst nicht erkannt. Der Besuch ist ratsam.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, und Montag, 7½ Uhr, wird das Schauspiel „Propheten" von Hanns Johst, das bei der Erstaufführung eine tiefgehende Wirkung ausübte, wiederholt. Freitag und Sonntag, 7½ Uhr, geht „Figaros Hochzeit" von Mozart neueinstudiert in Szene. Beschäftigt sind die Damen: Voß-Andree, Boehmer, Kolb, Michaelis, Reinecke. Die Herren: Roesler, Oerner, Abeck, Kaufmann, Prybit, Wudtke-Braun. Spielleitung: Aug. W. Roesler. Musikalische Leitung: Kapellmeister Fritz Volkmann. Sonnabend „Zigeunerliebe". — Im Thaliasaal wird am Sonntag „Der Lampenschirm", eine neue Komödie von Kurt Götz, zum erstenmal gegeben. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters.

Klavierabend. Auf den Klavierabend des hier bereits bestens eingeführten russischen Pianisten Maazel, morgen abend Loge, Albrechtstraße, sei nochmals hingewiesen.

Bühnenvolksbund. Die Verhandlungen mit dem Magistrat haben zu dem Ergebnis geführt, daß dem Bühnenvolksbund Abendvorstellungen im Stadttheater regelmäßig überlassen werden. Zunächst ist alle 14 Tage der Sonnabendabend vorgesehen. Als Eröffnungsvorstellung geht am Donnerstag, dem 25. Oktober (ausnahmsweise Donnerstags), 7½ Uhr abends, „Der Freischütz" in Szene. — Zweite Vorstellung Sonnabend, den 10. November: „Propheten." — Nähere Mitteilungen über Kartenvorverkauf usw. sind aus dem Vereinskalender dieser Nummer ersichtlich, wo sie auch in Zukunft veröffentlicht werden.

Die Neuordnung der Preise.

Erleichterung der Kartoffelbeschaffung.

Der Reichsarbeitsminister hat für Preußen den Betrag von 279 065 027 070 000 Mark in Worten: „zweihundertneunundsiebzig Billionen fünfundsechzig Milliarden siebenundzwanzig Millionen siebzigtausend Mark" zur Verfügung gestellt, die der Preußische Volkswohlfahrtsminister laut Amtlichem Preußischen Pressedienst auf die Provinzen verteilt hat. Die Provinz Sachsen erhält rund 40 Billionen von dieser Summe. Diese Vorschüsse dürfen lediglich zur Kartoffelbeschaffung verwendet werden. Der Vorschuß ist so bemessen, daß auf den einzelnen Fürsorgeempfänger und jeden Familienangehörigen im Höchstfalle drei Zentner Kartoffeln entfallen. Die vorschußweise bezahlten Beträge sollen von Halbmonatsbezügen, beginnend mit der Rate der ersten Novemberhälfte wieder einbehalten werden und spätestens bis zum 29. Februar 1924 zurückgezahlt sein. Wie bei der Rückzahlung der Hausbrandvorschüsse sollen auch die hier einzubehaltenden Raten der Geldentwertung in der Weise angepaßt werden, daß die einzelne Rate in dem Verhältnis erhöht oder vermindert wird, in dem sich die jeweils geltende Reichsrichtzahl gegenüber derjenigen, die für die Bezüge der zweiten Oktoberhälfte maßgebend ist, erhöht oder mindert. In gleicher Weise wird der Reichsarbeitsminister bei der Ueberweisung der Reichsmittel für die Zeit vom 1. November 1923 bis 29. Februar 1924 die zur Verfügung gestellten Vorschüsse anrechnen.

*

4 Billionen für die Arbeitslosen.

Gestern fand eine Sitzung der hiesigen Bankleiter statt, in der unter anderen banktechnischen Maßnahmen beschlossen wurde, für die Arbeitslosen eine Spende zur Beschaffung von Brot und Fett im Betrage von 4 Billionen auszuwerfen.

*

Um den Milchpreis.

Zu unserer gestrigen Nachricht über die Festsetzung des Milchpreises schreibt uns der Vorstand des Milchhändlervereins:

Betreffs der Bekanntgabe des hohen Milchpreises in Ihrer werten Zeitung vom 17. Oktober erwidern wir folgendes: Endesunterzeichneter teilt hierdurch mit, daß er, als alleiniger Vertreter des Milchhändlervereins von Halle a. d. S. u. Umgeb., der Sitzung am 16. Oktober 1923 im Haus der Landwirte von Anfang bis Schluß beigewohnt hat. Vor Eröffnung der Sitzung hat der Vertreter der hallischen Molkereien das Sitzungszimmer verlassen. Bei Festsetzung des Milchpreises habe ich gebeten, es wenigstens beim alten Milchpreis zu belassen. Alles andere ergibt sich aus den zugrunde gelegten Berechnungen.

Otto Bergholz, 1. Vorsitzender.

*

Gas, Elektrizität und Wasser in Goldmarkberechnung.

Die Einordnung der Preise in die unsichere Goldlage hat auch in Halle zu verschiedenen Maßnahmen geführt. Die Berechnung für Gas, Wasser und Elektrizität soll jetzt in Goldmark vorgenommen werden. Dazu geht uns folgendes Schreiben eines Verbrauchers zu:

Offener Brief an den Magistrat!

In den Zeitungen vom 15. Oktober erscheint eine Verordnung, nach welcher die Stadtverwaltung für Gas, Wasser und Elektrizität die Verrechnung in Goldmark vornehmen will und es den Abnehmern überläßt, diesen Betrag in Papiermark umzurechnen, und diese umgerechnete Zahlung an die, von der Stadtverwaltung eingerichteten Zahlstellen abzuliefern. Ist sich der Magistrat darüber im klaren, daß er als Hüter des Gesetzes selbst das Gesetz zu respektieren hat? Nach dem Gesetz ist ausdrücklich anerkannt, daß als Zahlungsmittel zunächst die Papiermark ausschl. für den Kleinverkehr Gültigkeit hat. Mit der Lieferung von Gas, Wasser und Elektrizität ist die Stadtverwaltung aber nicht nur Grossist, sondern ebenfalls Detailist, denn sie liefert in die kleinen Hütten die kleinste Quantität.

Wie hat sich der Magistrat das wohl vorgestellt, wie ein altes Mütterchen, oder ein alter Mann, oder eine Arbeiterfrau sich mit dieser Rechnung abfinden soll? Hat er sich einmal vergegenwärtigt, welche Polonäsen entstehen werden, bis der Beamte an dieser Zahlstelle diese falschen Rechnungen richtiggestellt hat? Wie viele Personen wieder umkehren müssen, weil sie nicht genug Geld und die Allgemeinheit durch diese Umstände aufgehalten haben.

. . . Ich habe bisher prinzipiell geschwiegen, nachdem nun oder das schöne Wort von der Unpopularität geprägt worden ist, die unsere einzige Rettung darstelle, so habe auch ich den Mut, so unpopular wie möglich zu werden.

Ich darf wohl annehmen, daß die Stadtverwaltung diese Maßnahme einer Prüfung unterzieht und die Ablesser veranlaßt, die Beträge nach wie vor in Papiermark auszurechnen. Die Stadtverwaltung kann dann darauf dringen, daß binnen 24 Stunden dieser Betrag gezahlt sein muß. Es darf der Stadtverwaltung natürlich unbenommen bleiben, den Betrag zunächst in Goldmark auszurechnen, so daß bei späterer Zahlungsleistung ein sicheres Umrechnen möglich ist.

A. H. Voigt, Ingenieur.

Einigung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Ueber die von der am vergangenen Sonntag in Cöthen stattgefundenen Konferenz der Funktionäre aller Vertragsorganisationen im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau aufgestellten Forderungen wurde gestern nachmittag in Halle bis abends 9 Uhr verhandelt. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Als Abgeltung für die bisher wegen Geldmangel nicht durchgeführten Schiedssprüche und unter Berücksichtigung der besonders durch die Geldentwertung geschaffenen Notlage der Belegschaften werden für männliche Arbeiter über 18 Jahre 1 Milliarde, für Arbeiterinnen der Gruppe I 600 Millionen und für männliche Arbeiter unter 18 Jahren 400 Millionen Mark gezahlt. Für die Randreviere gilt das übliche Verhältnis. Ferner wurden außer der Restlohnzahlung der vergangenen Woche ein Abschlag auf die am 15., 16. und 17. Oktober verfahrenen Schichten gewährt, und zwar 500, 300 und 200 Millionen Mark. Die Arbeitgeber erklären, daß die Löhne im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nur nach den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen der Werke, den Teuerungsverhältnissen und den Bedürfnissen der mitteldeutschen Arbeiterschaft jeweils ausgehandelt werden. Die Arbeitnehmer nahmen hiervon Kenntnis. Damit ist der drohende Streik von 200 000 Bergarbeitern im mitteldeutschen Revier abgewendet.

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Stahlhelm-Massenkundgebung. Zu der gleichen Zeit, wo Tausende von Stahlhelmortsgruppen im Deutschen Reiche die von der Bundesleitung angesetzten Massenkundgebungen abhalten, wird auch die Ortsgruppe Halle ihre Mitglieder um sich versammeln, um ihre Forderungen und ihre Stellungnahme allen Mitgliedern klar vorzulegen. Die hallische Massenkundgebung des Stahlhelms, zu der außer allen Mitgliedern und den Mitgliedern der Bruderbünde nur die eingeladenen Behörden und die eingeladene Presse Zutritt haben, findet am Sonnabend, 20. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr, im großen Thaliasaal statt. Redner: Oberstleutnant Duesterberg. Stahlhelmkameraden, wir rufen Euch, erscheint in Massen.

Deutschnationale Lehrergruppe. Auf die am Freitag, 19. Oktober, 8 Uhr, im Stadtgymnasium stattfindende Versammlung der Lehrergruppe wird besonders hingewiesen. Prof. v. Wolff spricht über das Erdbeben in Japan. Eltern sind willkommen.

D. H. V. Sonnabend, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, Filmvortrag: „Den Kindern mehr Sonne" im Lichtspielsaal der Franckeschen Stiftungen. Vortragender: Oberarzt Dr. Klar, Leiter der Kinderheilstätte Scheidegg im Allgäu. Jeder Kollege und Familienvater muß erscheinen.

Bühnenvolksbund. Erste Vorstellung: Donnerstag, den 25. Oktober, 7½ Uhr abends, im Stadttheater, „Der Freischütz". Kartenvorverkauf ab Freitag, den 19. Oktober, auf der Geschäftsstelle Mitteldeutscher Verlag, Alte Promenade 10. Geschäftsstunden: 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. — Gutscheinzettel können die ausgeschriebenen Mitgliedskarten nicht genommen werden. Neuanmeldungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Volksbühne. Der Ludwig-Thoma-Abend mit den drei Lustspiel-Gestalten „Erster Klasse", „Die kleinen Verwandten", „Lottchens Geburtstag" wird am Dienstag, dem 23. Oktober, ½8 Uhr, im „Thaliatheater" auf vielseitigen Wunsch wiederholt. Karten in der Geschäftsstelle.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. Versammlung der Bundeskleingärtner am Freitag, 19. d. Mts., abends, im „Volkspark". Aufklärung über das Zustandekommen der Pachtsumme, Beschlußfassung der Kleinpächter über die Aufrechterhaltung des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. Vollzähliges Erscheinen aller Bundesmitglieder ist dringend erforderlich.

Versammlungsverbot. Die von der Deutschnationalen Volkspartei für den 25. Oktober angesetzte öffentliche Versammlung, in der der Arbeiter Vogtländer über den „Novemberverrat an der deutschen Arbeiterschaft" sprechen sollte, ist vom Polizeipräsidenten im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verboten worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231018021/fragment/page=0001

Aus der Heimat

Mehr Nationalwillen!

Eine Rede des Reichstagsabgeordneten Leopold.

Weißenfels. Am Sonntag, dem 14. Okt. d. J., vorm. 11 Uhr, hielt der Kreisverein Weißenfels der Deutschnationalen Volkspartei in „Schumanns Garten" zu Weißenfels eine außerordentlich besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach einleitenden Worten des 2. Vorsitzenden Dr. Merker, der darauf hinwies, daß der 14. Oktober der Jahrestag der Unglücksschlachten bei Jena und Auerstädt ist und daß sich daran eine Parallele zwischen der Unglückszeit von damals und heute zog, erhielt Reichstagsabgeordneter Berghauptmann a. D. Leopold das Wort zu Ausführungen über die Gestaltung der politischen Lage in den letzten Monaten und die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei in ihr.

Davon ausgehend, daß wir in der Regierung keine Persönlichkeiten haben, die sich durchzusetzen vermögen, einfach weil das heutige System nicht auf den Einzelnen individuell, sondern auf die Wirkung und den Beifall der Massen und Gasse abgestellt ist, wies er nach, daß der Zusammenbruch des Widerstandes an Ruhr und Rhein nicht eine Folge finanzieller Gründe gewesen ist, sondern das von Anfang an die Linksparteien sich diesem nationalen Zusammenstreben entgegenstemmt haben, so daß der Widerstand verflachte und schließlich in eine die Lohnbewegung, eine Art Generalstreik ausartete. Diese Art des Widerstandes mußte abgebrochen werden, aber wie weiter gearbeitet werden sollte, blieb eine offene Frage, zu der die Deutschnationale Volkspartei die Stellung nahm, daß, nachdem Frankreich klar und deutlich sein Ziel, Unterjochung Deutschlands, ausgesprochen hatte, nur ein vollständiger Bruch des deutschen Volkes mit Frankreich möglich sei. Die Partei vertritt nach wie vor die Meinung, daß das deutsche Volk nicht schwach genug ist, um sich diese Behandlung gefallen lassen und daß das deutsche Volk, wenn die Geschichte es mit ihm beabsichtigt, in Ehren untergehen soll und nicht, ohne den letzten Versuch zu seiner Rettung gemacht zu haben, und vielleicht hätte die Welt, wenn dieses Moment in die Waagschale geworfen wurde, sich doch eines anderen besonnen, so daß vor allem England, das von der Politik Frankreichs so bitter enttäuscht worden ist, uns gegenüber einen anderen Standpunkt eingenommen hätte. Die ganze europäische Welt ist von nationalen Ideen erfüllt und ausgerechnet unser Volk fühlt sich frei von Nationalismus!

Auf die politische Gestaltung der letzten Wochen eingehend, legte der Redner die Gegensätze zwischen den Parteien der „großen Koalition" insbesondere zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokratie dar, streifte insbesondere auch die Wandlung des Reichskanzlers Dr. Stresemann seit 1920. Für die Deutschnationalen ist es unmöglich, zusammen mit den Sozialdemokraten eine Regierung zu bilden, weshalb man den Eintritt in eine damit auf noch breitere Basis gestellte Koalition ablehnen mußte. Ehe nicht der sozialdemokratische Geist in der Regierung und im Volke zerbrochen und ausgeschaltet ist, eher wird es keinen Aufstieg geben. Als Beweis führte der Redner die Gesundung der Tschechoslowakei und Italiens an. Es ist ein Kampf für die wirtschaftliche Vernunft, wenn immer wieder darauf hingewiesen wird, daß wir das, was wir verloren haben, zurückerringen müssen. Wir haben jetzt nicht das Recht, besser leben zu wollen, als in früheren Zeiten; wenn das deutsche Volk diese Wege weitergeht, so wird es in Hunger und Elend zusammen. Es muß den starken Willen haben, die falschen Dogmen der Sozialdemokratie umzustoßen und das Recht auf Arbeit zu stabilisieren. Mit dem nochmaligen Bestrebungen, daß wir erst dann gesunden werden, wenn ein nationaler Zug durch das ganze deutsche Volk geht, wenn dieses insgesamt für deutsche Kultur und Arbeit für alle deutschen Klassen eintritt, schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nachdem Dr. Merker dem Redner gedankt hatte und noch einmal mahnte: „Die Freiheit und das Himmelreich erwerben keine Faulen", lobte Reinhard Wurche (Merseburg) die Versammlung folgende Entschließung vor, die einstimmig angenommen wurde: „Wir billigen die nationale Politik der Deutschnationalen Volkspartei bis in die letzten Stunden, danken der Fraktion herzlich für ihre treue vaterländische Arbeit und sprechen unseren Abgeordneten und Führern das uneingeschränkte Vertrauen aus."

Merseburg. (Die offene Tür.) Zu der Mitteilung über einen Vorgang im Eisenbahnzuge am 9. Oktober auf der Strecke Halle—Merseburg wird uns von einem Augenzeugen folgende Schilderung gegeben, die ein im wesentlichen anderes Bild des Vorganges ergibt: „Ich befand mich an dem fraglichen Dienstag auf der Reise nach Naumburg und saß in dem betreffenden Abteil, dessen Tür sich kurz hinter Ammendorf plötzlich auftat, obwohl sie vorschriftsmäßig wie alle anderen geschlossen war. Sämtliche Sitzplätze waren besetzt, an der betreffenden Tür stand auf der ganzen Fahrt niemand, auch hat sich niemand daran zu schaffen gemacht. Kurzum, die Tür wurde aufgerissen in dem Augenblick, als in entgegengesetzter Richtung der Zug nach Berlin vorbeifuhr. Durch die Reibung der aufgegangenen Tür an den Eisenwänden gab es eine Stichflamme und die Fenster des Nachbarabteils wurden durch den losgerissenen Fensterrahmen zertrümmert, die Tür selbst war vollkommen zerdrückt. Was für Sachschaden an dem D-Zug angerichtet wurde, entzieht sich meiner Kenntnis, da unser Zug weiterfuhr. Dies ist der wahre Hergang, der in Merseburg bereits den Bahnbeamten mitgeteilt wurde. Wahrscheinlich war das Türschloß nicht intakt und die Tür ist durch den ungeheuren Luftdruck, erzeugt durch das Vorbeisahren des Gegenzuges, aufgerissen. Es handelt sich hier also nicht, wie die neuliche Mitteilung sagt, um Leichtsinn Jugendlicher, sondern die Ursache lag daran, daß ein Türschloß nicht intakt war. Man stelle sich vor, wie weit gefährlicher der Vorfall ausgelaufen wäre, wenn Personen am Fenster oder an der Tür gestanden hätten."

Laucha. (Verschmelzung.) Die hiesige Zuckerfabrik soll mit der Zuckerfabrik Stöbnitz verschmolzen werden.

Weißenfels. (Wer trägt die Schuld? — Wie mit dem Geld für die Kriegsbeschädigten umgegangen wird.) In der Stadtverordnetensitzung teilte Stadtrat Kalbfleisch ein Vorkommnis mit, das für die Stadt oder die, die es verschuldet haben, noch unangenehme Folgen haben kann. Am 7. Oktober gingen vom Reiche bei der Stadthauptkasse 600 Milliarden Mark für die Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen usw. zur Kartoffelbeschaffung ein, wovon Stadtrat Kalbfleisch aber erst am 10. Oktober Kenntnis erhielt. Durch diese Verzögerung ist ein ganz enormer Schaden entstanden, für den die Geschädigten die Stadtbar machen. Die Verzögerung soll dadurch entstanden sein, daß die Stadtkämmerer angeordnet habe, daß von einkommenden Schreiben keiner anderen Dienststelle, als dem Kämmerer, Meldung gemacht werden dürfe.

Gräfenhainichen. (Der Kommunistenführer verhaftet.) Am Freitag wurde der Vorsitzende der hiesigen Kommunistischen Partei, der Schlosser Otto Wagner, verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Bitterfeld zugeführt.

Hettstedt. (Spurlos verschwunden) ist hier die dreizehnjährige Elise Eineke. Da sie wegen Zensurfälschung eine Schulstrafe zu gewärtigen hatte, dürfte sie sich ein Leid angetan haben.

Erfurt. (Prozß.) Nachdem das Erfurter Schöffengericht einen Kutscher wegen Beamtenbeleidigung zu 10 Goldmark Geldstrafe, zahlbar innerhalb 6 Monaten, verurteilt hatte, stellte er sich in Positur, griff in die Westentasche und rief: „Die paar Mark kann ich sofort bezahlen!" Man hielt ihn beim Worte und wies ihn an die Gerichtskasse.

Wittenberge. (Fund e.) Eine Frau fand am Elbeufer im Sande eine guterhaltene Hiebwaffe von Horn aus der ältesten Steinzeit, ein Prachtexemplar seiner Art.

Turnen, Sport und Spiel

Die Ergebnisse der Harzfahrt 1923.

Den Gustav-Freeger-Wanderpreis für Räder errang Wucher, Hamburg, auf Zündapp (bisheriger Verteidiger: Mentz, Hannover auf N. S. U.). Den Gustav-Freeger-Wanderpreis für Wagen errang Deilmann, Dortmund, auf A. A. G. (bisheriger Inhaber: Direktor Lehmann, Hameln, auf Selve).

A. Motorräder: Klasse 1 (bis 150 ccm Zylinderinhalt). Industriefahrer: 1. Gaa, auf D. K. W. 2. Feldmann, auf D. K. W. Privatfahrer: 1. Frau Feldmann auf D. K. W. Klasse 2 (bis 250 ccm Zylinderinhalt). Industrief.: 1. Wucher, auf Zündapp (beste Leistung). Privatf.: 1. Becker auf N. S. U., Klasse 3 fiel aus. Klasse 4 (bis 500 ccm Zylinderinhalt. Privatf.: Welkin auf Viktoria, 2. Thielsörger auf Viktoria. Klasse 5 (bis 750 ccm Zylinderinhalt). Privatf.: 1. Otto auf K. W. 2. Knieste auf Wanderer. Gemeldet: 34 Räder, gestartet: 29 Räder, angekommen nur 12 Räder. Beste Zeit in den beiden Sonderprüfungen: Otto auf K. W. B. (rund 90 Km./Std. in Flachprüfung).

B. Wagenfahrer: Klasse 9 (bis 6 PS). Privatf.: 1. Weingardt auf Dixi 6 PS, 64,26 Punkte, 2. Rosenberg auf Dixi 6 PS 67,28 Punkte, 3. Ohlekopf auf Dixi 6 PS 68,95 Punkte. Industrief.: 1. Hamel auf Dixi 6 PS 61,68 Punkte, 2. Wagener auf Wanderer 6 PS 65,07 Punkte, 3. Bischoff auf Dixi 6 PS 65,16 Punkte. Klasse 10 (bis 8 PS). Privatf.: 1. Wette auf Dürkopp 8 PS 61,59 Punkte, 2. Hasemann auf Selve 8 PS 74,17 Punkte. Industrief.: 1. Broyer auf Dürkopp 8 PS 67,06 Punkte, 2. Dürkopp auf Dürkopp 8 PS 70,52 Punkte. Klasse 11 (bis 10 PS). Privatf.: 1. Deilmann auf N. A. G. 10 PS 59,17 Punkte (beste Leistung), 2. Weber auf Presto 9 PS 68,07 Punkte. Industrief.: 1. Zisenig auf Presto 9 PS 62,39 Punkte, 2. Reinecke auf Presto 9 PS 66,68 Punkte. Klasse 13 (über 14 PS). Industrief.: 1. Brettschneider auf Adler 18/60 PS 64,40 Punkte. Gemeldet: 28 Wagen, gestartet: 27 Wagen, angekommen: 20 Wagen. Beste Zeit in den beiden Sonderprüfungen Brettschneider auf 18/60 PS Adler (rund 103 Km./Std. in Flachprüfung).

Fußball der unteren Klassen.

Der vergangene Sonntag brachte im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. In der 1b-Klasse befestigten Sportvrüder ihre Führung durch einen 2:1-Sieg über Ammendorf. Dem Spielverlauf nach hätte das Ergebnis eher zugunsten Ammendorfs lauten müssen, aber die Platzbesitzer leisteten sich die tollsten Sachen. Sie vermochten nicht einmal den Ball ins leere Tor zu befördern. 1910 und Preußen-Merseburg teilten sich nach mäßigem Spiel die Punkte. 1:1 hieß es bei Spielschluß. Eintracht mußte den durch Schliebe (bisher Favorit-Halle) und Türke (Sp. Ba. Jena) verstärkten Neumärkern nach hartem Kampf Sieg und Punkte überlassen. Nietleben glückte es durch seinen 7:1-Sieg über Sportvereinigung, zu den ersten Punkten zu kommen. Eine böse Ueberraschung leistete sich Germania-Merseburg, indem die Germanen sich von Reideburg mit 1:0 aus dem Felde schlagen ließen. Olympia war spielfrei.

In der 2a-Klasse fand nur ein einziges Spiel statt, und zwar vermochte Dölau den Meisterschaftsanwärter Giebichenstein mit 1:0 zu schlagen. Die übrigen Spiele fielen wegen Neugestaltung der Klassen aus. Th.

Die Bundespokal-Zwischenrunde,

die am 11. November ausgespielt wird, führt in Berlin die Mannschaften von Berlin und Norddeutschland unter Leitung von Manger-Düsseldorf und in Leipzig die Repräsentativen von Mittel- und Süddeutschland, das den Pokal zu verteidigen hat, zusammen. Den Kampf in Leipzig schiedsrichtert Schulz-Hamburg. Süddeutschland wird folgende Elf in den Kampf schicken: Mauch, Stuttgarter Kickers; Müller, Fürth, Kutterer, Bayern München; Hagen, Lang, Kleinlein, sämtlich Fürth; Auer, Franz, Seiderer, Aschert, sämtlich Fürth; Hoffmann, Bayern München.

Länderkampf Deutschland—Norwegen.

Am 4. November soll der Länderkampf Deutschland—Norwegen in Hamburg (Viktoriaplatz) vor sich gehen. Für Deutschland sind aufgestellt: Stuhlfaut, Nürnberg; Bade, Berlin, Riffe, Düsseldorf; Krause, Kiel, Kalb, Nürnberg, Schmidt, Fürth; Suter, Wieder, Nürnberg, Harder, Hamburg, Reitmann, Seip, Dresden. Schiedsrichter F. Mutters, Holland.

Vorkämpfe des Faustkampf-Rings Halle.

Zu den Vorkämpfen am Sonntag vermittag im Apollotheater am Riebeckplatz sei darauf hingewiesen, daß in Halle zum ersten Male ein Kampf zwischen Knaben als Einleitung zu sehen sein wird.

Der Berliner Polizeisportverein endgültig deutscher Handballmeister. Die Handballmeisterschaft der D. S. B. errang bekanntlich der Berliner Polizeisportverein nach einem sehr schönen Spiel gegen Spielvereinigung Fürth mit 2:1. Der Unterlegene hatte gegen das Spiel Berufung eingelegt, der Protest ist jetzt indes abgelehnt worden.

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. Erich Krüger, für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, für den Börsenteil: August Kinsky, für den örtlichen Teil, Provinz, Kunst und Wissenschaft: Fritz Roßberg, für den Sport: Heinrich Mieschner. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Gebhardt, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten,

ist als reiner Frontkämpferbund bereits im Dezember 1918 gegründet worden. Er ist seitdem der stärkste Soldatenbund im ganzen Reiche. Tausende von Ortsgruppen wurden im Laufe der Jahre gegründet, vor allem aber wuchs der Bund mächtig an, nachdem er in siebenmonatigem Ringen um die Aufhebung des im Juli vorigen Jahres zu Unrecht erfolgten Verbots den Nachweis erbringen konnte, daß er keine Geheimorganisation ist, will er doch lediglich die Frontsoldaten zusammenschließen, um ihnen zu ihrer ihnen zukommenden Geltung zu verhelfen und den „Zank der Geister" sicherzustellen, um den der Frontsoldat von den politischen Schiebern aller Richtungen schmählich betrogen wurde.

Die unwahrsten Gerüchte werden fortlaufend von einem Teil der Presse über den Bund verbreitet, allen voran das „Berliner Tageblatt", und nur zu gern geglaubt. Besonders bedauerlich ist, daß auf solche haltlose Gerüchte hin selbst Behörden glaubten, gegen den Stahlhelm vorgehen zu müssen. Immer wieder aber gelang es dem Bunde ohne jede Mühe, den Nachweis des Gegenteils zu erbringen. Und so wurde er eine Macht, um die man heute nicht mehr herum kann. Verschiedentlich haben sich wüste Angriffe gegen Stahlhelmer erhoben, die Finger verbrannt, wenn sie glaubten, den Stahlhelm ausschaltenzu können. Man muß sich wohl oder übel bequemen, im „Stahlhelm" endlich einen Bund aufrechter Männer zu sehen, die sich aus den Feldschlachten und dem zähen Ringen im Grabenkampf den unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Zukunft mitgebracht haben. Deutschlands Zukunft, die nur sicherzustellen ist durch den Frontgeist, d. h. Kameradschaft, Selbstzucht, Mannhaftigkeit, Pflichttreue, Aufopferungsbereitschaft, die in der Unmoral der Nachkriegszeit zu ersticken drohten. Daneben will der „Stahlhelm" die wirtschaftliche Not der Feldkameraden und ihrer Hinterbliebenen in jeder Weise zu lindern versuchen, wo Staat und Unternehmer versagen. Der Frontsoldat verlangt nichts als sein gutes Recht. Hier will der Stahlhelm eingreifen und nicht länger den Frontsoldaten als einen Bürger zweiter Ordnung, als einen Versemten betrachten lassen.

Am 20. Oktober wird der Bund in allen Ortsgruppen zu gleicher Zeit eine Kundgebung veranstalten, in der die Forderungen der Frontsoldaten zum ersten Male einheitlich vor größeren Massen, Behörden und Wirtschaftsgruppen vorgebracht werden sollen. Es sollte heute keinen Frontsoldaten mehr geben, der sich abseits dieser groß angelegten Bewegung hält. Ehrenpflicht aller Frontsoldaten ist es, dem Frontkameraden und in der Heimat die Treue zu halten, nicht nur in guten Zeiten, sondern gerade heute in der größten Not unseres Volkes. Jetzt zeigt sich wahrer Mannesmut zeigen. Ein Feigling, der heute seinem verlassenen Vaterland nicht beisprringt. Das letzte Ziel des Stahlhelms heißt „Deutschland".

Bewerbungen um die Aufnahme in den Stahlhelm sind zu richten an die Geschäftsstelle des Stahlhelms, Halle, Leipziger Straße Nr. 64. Persönliche Anmeldung nachmittags von 4 bis 7 Uhr ebendaselbst.

Offene Stellen

Nebenbeschäftigung zuverlässige Persönlichkeit mit Rad für die Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr werktägl. für sof. in dauernd. Stellung gesucht. Zu melden Neue Promenade 1a, Laden.

Strebsame Frau oder Mann zum Verkauf von **Kiesbertoff-Reitern** bei gutem Verdienste ges. Betreffende werden eingerichtet Erfolderlich ist kleiner Betrag f. Ware. Schriftl. Meldungen mit Angabe d. Verhältnisse unter **C. R. 5** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Besser. Mädchen für ältere Dame sof. ges. Meld. Königstraße 82 I.

Kinderliebe erfahrene **Stütze** bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Evang. Familie, anschluß. Gefl. Angebote unter **B. 5648** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule,
Schwesternschaft des Vaterländ. Frauenvereins Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage 5 B, sucht geeignete Mädchen als Lehrschwestern u. ausgebild. Schwestern. Gute Gehalts- und Pensionsbedingungen. Näh. durch **Oberin Knuft.**

Stellen-Gesuche

Oberschweizer sucht sofort oder später Stellung mit einem Gehilfen oder Frau. (Jung und keine Kinder). **Walter Biemann, Horst** bei Stetzing, Oberdruck.

Junger Mensch sucht **Beschäftigung** in d. Landwirtschaft. Diesbezügl. Ang. u. **B. 5477** an die Geschäftsst. d. Bl.

Vertrauensstellung sucht strebsamer Mann, Oberkellner in den 30er Jahren, war schon selbständig evtl. als Kassenbote, Gehaltsdiener oder dergl. in Bank od. Industrie. Off. u. **B. 5636** an die Gesch.-St. d. Bl.

Suche per bald oder später **Stellung** in einem kaufm. Unternehmen, wo mir Gelegenh. geboten ist, mich als Hauptbuchhalter zu vervollkommnen. Bin led. u. verfüge üb. gute Zeugnisse. Bish. Tätigkeit: Eisenbahnbrauche. Ang. erb. u. **F. 1236** an die Exped. dieser Zeitg.

Gärtner, verh., kinderl., 42 J., nat.-ges., 20 J. gr. Betriebe gel., sucht bald, Dauerstellg. Gut oder anderswo. Gute Zeugn. und Empfehlungen. **A. Müller,** Obergärtn., **Thalheim** b. Chemnitz

Deutscher Aufseher sucht zum 15. Nov. od. 1. Dez. 23 Dauerstell. Habe gut. Stamm poln. Leute, beste g. Zeugn. u. bin erfahr. in allen Landarbeit., in Rübenb., Gemüsebau. Bei Angeboten bitte mitzuteilen, wieviel Leute üb. Wint. u. z. Sommer gebraucht werden. Angebote an Aufseher **W. Bultmann** in **Schwanebeck** (Bez. Magdeburg).

Hervorragender Landwirt, 39 J. verheiratet, Frau gel. Wirtin, techn. geschult auf prima Zeugnisse und Empfehlungen Dauerstellung als Inspektor, Administrator, Rentmeister, Rechnungsführer, Forst-, Jagd- od. Feldschutzbeamter oder ähnl. Vertrauensposten. **A. Sczesny,** Ostsoff bei Georgmarienhütte, Kr. Osnabrück.

Fräulein, 29 J. i. all. häusl. Arbeit. erfahren, sucht Stellung als **Wirtschafterin** in frauenlos. Haushalt. **H. Weigel, Glauchau i. Sachsen,** Johannisplatz 8.

Landwirtsochter, 17 J. alt, sucht **Stellung** auf Gut oder Rittergut bei lieb. netten Leuten zwecks gründlicher Erlernung des landwirtschaftlichen Haushaltes. Wohlständiger Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Angeb. an Gutsbesitzer **Merkwitz-Göritz** (Post Krensitz).

Fräulein, 21 Jahre, mit Anpassungsvermögen und Kenntnissen j. **Stellung** im Haushalt. Ist gewillt auch im Geschäft zu helfen. Gute Behandlung u. Familienanschl. Gefl. Offerten unter **B. 5485** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen, 20 J., sucht bei kinderl. Ehepaar Stell. zur Erl. des Haush. als **Haustochter** m. Fam.-Anschl. Wert auf guter Behandl. und g. Taschengeld. Angeb. an **G. Schwalbe, Pußneck** in Thüring., Schönstraße 2.

Aelt., erfahrenes Mädchen f. Stellung als Wirtschafterin i. frauenlosem Haushalt. Gefl. Angebote an **Martha Luno, Oschersleben** (Bode), Bruchstraße 1.

Suche f. mein. Tochter Herta 21 J. alt, Lyzeumsschulbildung, für sofort oder später Stellung als **Baustechnikerin,** wobei sie Gelegenheit hat, sich im Kochen und im Haushalt anzubilden. Am liebsten auf größerem Gut oder dergl. bei Familienanschluß. **Albert Hoier,** Aderstedt in Anhalt, Steinbr.-u. Ziegelstebl.

Ausbesserin

empfiehlt sich auch aufs Land. Offerten unter **M. 2359** an die Exped. dieser Zeitung.

Miet-Gesuche

!! Wohnungstausch !!

Halle—Heidelberg.

Geboten: In Heidelberg-Ziegelhausen (Neckartal, Sonnenseite) Wohnung von fünf Zimmern, Bad, Küche, Veranden und sonstigem Zubehör in komfortabel, aber doch gemütlich ausgestatteter Villa mit Garten und Park. Gesucht: Gleichwertige Wohnung in Halle. Sofortige Umzugsmöglichkeit. Offerten unt. **B. 300** an die Geschäfts-Stelle dieser Zeitung erbeten.

Zu verkaufen

Klavier, guterhalten, guter Ton, aus Privathand für 380 Goldmark zu verkaufen. Offerten unter **M. 2363** an die Exped. d. Ztg.

Konzertflügel

modernster Ausführung preisw. z. verk. (Nehme evtl. Effekt. in Zahlg.) **Gustav Stamik,** Große Wallstraße 8.

Gebildetes junges Mädchen, ev., 21 Jahre musikalisch, kinderlieb. Kenntnisse im Kochen s. für 1. 11. 23 **Stellung** als **Fräul. od. Stütze** in nur autem Hause, wo Mädchen vorhanden, dergl. zeitgemäßes Gehalt. **Carola Bachmann, Gera** Reuß, Dornaerstraße 12.

Durchaus perfekte Stenotypistin sucht Stellung im Bankfach. Off. unter **B. 5479** an die Gesch.-St. d. Bl.

Kaufgesuche

Gebrauchtes, jedoch sehr guterhaltenes **Landauer** zu kaufen gesucht. Angebote unter **R. 6779** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ueberwendliche Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Off. unter **R. 160** an die Expedition d. Zeitung.

Pianos

kauft ständig zu allerhöchsten Preisen **Meidner, Magdeburg,** Bahnhofstraße 20.

Suche tadellos, leicht. **Rutschwagen** u. kaufen, mit Bock od. Rücksitz, ab. gegen Lebensmittel, fett. Schweine, Mehl, Erbsen usw. zu tauschen. Interessenten wollen Adresse unt. **R. 6772** an die Geschäftsstelle d. Bl. niederleg.

Reisekoffer

(größeren) kauft. Angebote unter **J. 1229** an die Exped. d. Zeitung

Gebr. Handwagen zu kaufen gesucht. Off. u. **M. 2346** a. d. Exp. d. Bl.

Cornedbeefdosen kauft laufend **R. Nowotsky, Leipzig,** Sed.-Bachst. 29

Bekannt

sind die **reellen Preise** für:
Altmetalle und Lumpen, Knochen und Papier
der
Paul Theuring
Rohprodukten G. m. b. H.
Fernsprecher 4363 u. 5659.
Gr. Brunnenstr. 60/61, Triftstr. 24.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche (Margaretenstraße 8). Sonntag 11 (Kl.) 8 Evangelisation Montag 8 Jugendbund für E. C. j. Männer, Mittwoch 8 desgl. j. Mädchen, Donnerstag 8 B.

Christliche Gemeinschaft (Liebenauer Straße 4). Sonntag 10 B, 1½ K, 4½ Evangelisation, Mittwoch 8 f. Mädchen, Donnerstag 8 B.

Familien-Nachrichten

Von auswärts:

Aus Naumburg-Hausen:
Todesfall:
Frau Elise Vogler verw. Fessel geb. Dörin 51 Jahre.

Aus Weimar:
Vermählung:
Walter Gropius mit Ilse Frank

Aus Leipzig:
Verlobungen:
Ilse von Wilucka mit Herbert Lieberoth, Charlotte Eckert mit Hans Steinwenden.

Vermählung:
Dr. med. Carl Sieber mit Elfriede Kotte

Todesfälle:
Carl Naumann, 73 Jahre, Adolf Haubenstock 43 Jahre, Frau Minna verw. Schmidt geb. Salzbrenner, Justizrat Dr. Max Engel, Gerhard Vogel, Frau Ida Selma Meyer geb. Müller 65 J., Wilhelm Abicht, 74 J., Ludwig Diebsch, Frau Emilie Berkholz geb. Kohlschmidt 82 Jahre, Walter Baltrusch, Frau Marie Quasdorf geb. Drischel, Josef Poser, 41 Jahre, Karl Reichardt, 77 Jahre, Georg Schaller, Erich Hartlebe.

Große auswärtige Waren- und Kaufhäuser
und sehr viele andere Geschäfte suchen mit Vorliebe Personal aus der Provinz Sachsen; denn diese stellt bekanntlich tüchtige Kräfte für Büro und Verkauf. Angebot und Bedarf vermittelt eine kleine Anzeige in unserer Zeitung.
(Billige Wortberechnung.)

Vergessen Sie nicht
vor Vergebung Ihres Drucksachenbedarfes bei uns anzufragen. Wir liefern sämtliche Geschäftsdrucksachen schnell, gut und preiswert
Otto Hendel-Druckerei
Halle a. d. Saale
Gr. Brauhausstraße 16—17
Fernruf: Sammel-Nr. 7431

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231018021/fragment/page=0002